

Jahresbericht 2010



Heute für ein
Heute für ein **besseres** Morgen.
besseres Morgen.



Jahresbericht 2010

der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

Redaktion: DFK-Geschäftsstelle
Redaktionsschluss: 30. Juni 2011

© Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention
Bonn, 2011
Alle Rechte vorbehalten

Leitbild

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

- sieht gesamtgesellschaftliches, auf Nachhaltigkeit angelegtes Wirken als unabdingbare Voraussetzung für eine effektive Reduzierung von Kriminalität und die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit an. Kernanliegen ist es, Prävention als Aufgabe in der Verantwortung jedes Einzelnen sowie aller Institutionen und Organisationen von Wirtschaft und Gesellschaft zu etablieren.
- versteht sich als kompetentes Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik und fördert die Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Präventionsakteure.
- bezieht Position zu präventionsrelevanten Themen im Kontext der inneren Sicherheit und vertritt diese konsequent nach außen.
- ergreift die Initiative bei kriminalpräventiven Problemstellungen und stellt dabei Themen von grundlegendem Interesse in den Mittelpunkt.
- setzt sich für eine Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Basisprävention ein.
- trägt dazu bei, dass präventionsrelevante Ansätze und Einwirkungsmöglichkeiten aufeinander abgestimmt den vielfältigen Entstehungsbedingungen und Wirkungszusammenhängen von Kriminalität Rechnung tragen.

Inhalt

1. Überblick 2010	4
2. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen	7
2.1 Gewaltprävention: Zur Entwicklung von Strategie und Fachpraxis	7
2.1.1 Konzept „Entwicklungsorientierte Gewaltprävention“ ..	8
2.1.2 Implementierung des Fairplayer-Programms mit Deutsche Bahn AG und Freie Universität Berlin	9
2.1.3 Prävention von Häuslicher Gewalt: Verbesserung der Möglichkeiten im schulischen Bereich	10
2.2 Präventionsinformationen und Wissensmanagement	11
2.3 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)	11
2.4 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“	12
2.5 Mitarbeit im Städtenetzwerk Kriminalprävention	13
2.6 Öffentlichkeitsarbeit: Website, Newsletter, Zeitschrift	14
3. Finanzielle Förderung der Evaluation externer Projekte	15
4. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung	18
4.1 Organisation	18
4.2 Personal	18
4.3 Finanzlage	18
4.4 Jahresabschluss 2009	19
Anhang:	
Mitglieder des Kuratoriums	20
Mitglieder des Vorstandes	24
Team der Geschäftsstelle	24

1. Überblick 2010

Belebung der Stiftungsarbeit

Erfreulicherweise stand das Jahr 2010 für das DFK in gleich mehrfacher Weise im Zeichen des Aufbruchs. Nachdem sich in den vergangenen Jahren insbesondere infolge personeller Ausdünnung der Geschäftsstelle die Arbeit der Stiftung auf ihren Kernbereich hat beschränken müssen, zeichnet sich seit dem Berichtsjahr eine nachhaltige Belebung ab.

Personelle Aufstockung der Geschäftsstelle

Zuvorderst ist in diesem Zusammenhang die Aufstockung der Geschäftsstelle zu nennen: War diese noch in den Jahren 2008 und 2009 zeitweilig mit nur einem Mitarbeiter besetzt (Herrn Kahl, der die Konsolidierung jedoch mit beachtlichem Erfolg gewährleistet hat), konnte die Geschäftsstelle – nachdem bereits im zweiten Halbjahr 2009 eine Aufstockung durch das Bundesministerium der Justiz (BMJ) in Person von Frau Ines Reckin und Herrn Staatsanwalt Stefan Daniel erfolgt war – auch in 2010 einen erfreulichen Zuwachs verzeichnen. Nachdem Frau Reckin im Juli des Berichtsjahres zum BMJ zurückgekehrt war, verstärkt seitdem Frau Staatsanwältin Christine Liermann, ebenfalls zugewiesen vom BMJ, tatkräftig das Geschäftsstellenteam. Weitere Unterstützung bei der Erledigung ihrer administrativen Tätigkeit erhält die Geschäftsstelle seit November 2010 von Frau Heike Zender vom Bundesministerium des Innern. Und schließlich soll bereits an dieser Stelle – wenngleich nicht unmittelbar das Berichtsjahr 2010 betreffend – die weitere Verstärkung der Geschäftsstelle durch Frau Kriminaldirektorin Astrid Fuhrmann nicht unerwähnt bleiben: Nachdem im Oktober 2008 der letzte aus den Ländern zugewiesene Mitarbeiter nach Rheinland-Pfalz zurückgekehrt war, hat sich das Landeskriminalamt Düsseldorf dankenswerterweise bereit erklärt, Frau Fuhrmann ab Januar 2011 für zunächst drei Jahre der Stiftung zuzuweisen.

Verstärktes Engagement der Wirtschaft im Kuratorium und im Vorstand

Mit diesem von Seiten der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten personellen Zuwachs der Geschäftsstelle geht seit der Sitzung des Kuratoriums vom 19. Mai 2010 auch ein verstärktes Engagement der Wirtschaft einher.

Neuwahl des Präsidiums

Nach Ausscheiden von Frau Brigitte Zypries und Herrn Klaus Meiser aus ihren Minister- und Stiftungsämtern hat das Kuratorium den damaligen Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière¹ zu seinem neuen Präsidenten sowie den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Herrn Dr. Rüdiger Grube, zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Zum weiteren Vizepräsidenten wurde erneut Herr Uwe Gerstenberg, Geschäftsführer der consulting plus Sicherheitsberatung & Service GmbH, bestimmt.

Neuwahl des Vorstands

Zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung hat das Kuratorium Herrn Professor Gerd Neubeck, den Leiter der Konzernsicherheit der Deutschen Bahn AG und früheren Polizeivizepräsidenten von Berlin, gewählt. Mit dem Amt des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds hat das Kuratorium Herrn Stefan Daniel aus dem Bundesministerium der Justiz betraut. Sein Vorgänger im Amt, Herr Norbert Seitz, trägt als Vorstandsmitglied weiter Verantwortung. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Herr Professor Dr. Rudolf Egg, und das weitere Vorstandsmitglied Herr Dieter John hatten für ihre jeweiligen Ämter nicht erneut kandidiert. Ihre Verdienste um die Stiftung – Herr Profes-

¹ *Satzungsgemäßer Nachfolger ist seit dem 3. März 2011 Herr Bundesminister des Innern Dr. Hans-Peter Friedrich.*

vor Dr. Egg hatte dem Vorstand seit 2004 vorgestanden, Herr John war sogar seit der Stiftungsgründung im Jahre 2001 im Vorstand vertreten – wurden in der Kuratoriumssitzung vom 19. Mai 2010 von Herrn Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern Dr. Christoph Bergner eingehend gewürdigt. Näheres hierzu ist in Ausgabe 3/2010 der von der Stiftung herausgegebenen Zeitschrift *forum kriminalprävention* nachzulesen (auch online unter www.forum-kriminalpraevention.de).

Das Engagement der Deutschen Bahn AG findet aber nicht nur in den benannten personellen Veränderungen Ausdruck, sondern zeigt sich auch in anderer Weise: Im Rahmen des von der Stiftung verfolgten Anliegens einer gesamtgesellschaftlichen, auf Nachhaltigkeit angelegten Präventionsarbeit und des hiermit einhergehenden entwicklungsorientierten Präventionsverständnisses fördert die Deutsche Bahn AG gemeinsam mit der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie (Professor Dr. Herbert Scheithauer), das primärpräventive und auf das Jugendalter ausgerichtete Programm „fairplayer“ jährlich mit einem namhaften sechsstelligen Betrag. Die zum Jahresende 2010 besiegelte Kooperation wird im Jahre 2011 beginnen und im kommenden Jahresbericht eingehend dargestellt werden. Mit diesem Vorbild gebenden Engagement ist die Hoffnung verbunden, dass auch weitere Unternehmen sich der finanziellen Förderung von nachweislich wirksamen Programmen der entwicklungsorientierten Prävention – von denen fairplayer nur eines darstellt – annehmen.

Finanzieller Beitrag des Kuratoriumsmitglieds Deutsche Bahn AG

Bei all diesen Neuigkeiten soll und darf jedoch der bereits erwähnte Kernbereich der Stiftungsarbeit nicht unerwähnt bleiben, der von der Geschäftsstelle – ebenso wie in den vergangenen Jahren – mit großem Engagement, beachtlicher Sichtbarkeit und erfreulichen Ergebnissen betrieben wurde. Die Aktivitäten, die unter Ziffer 2 dieses Berichtes genauer beschrieben werden, im Überblick:

Kernarbeit der Stiftung

- Fortsetzung der in 2009 begonnenen Förderung der Evaluation externer Projekte (Prüfung der Zwischenberichte und möglicher Rückzahlungen, Bewilligung weiterer Fördermittel), im Einzelnen:
 - Gewaltprävention in hessischen Schulen mit dem Programm „Prävention im Team“ (PiT Hessen)
 - „FAMOS – Familien optimal stärken“ - in der „Modellregion für Erziehung Paderborn“ (Nordrhein-Westfalen)
 - Gewaltprävention in Kitas und Schulen im Landkreis Ostprignitz/Ruppin (Brandenburg)
 - Gewaltprävention mit dem Programm „Buddy“ in Grundschulen (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)
 - „Abschied von Hass und Gewalt“ – Pädagogische Arbeit mit extremistisch und fundamentalistisch gefährdeten jugendlichen Gewaltstraftätern im Jugendvollzug und nach Entlassung durch Violence Prevention Network e.V. (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)

Förderung der Evaluation externer Projekte

PiT Hessen

„FAMOS – Familien optimal stärken“

Gewaltprävention in Ostprignitz/Ruppin

Buddy Grundschule

Violence Prevention Network

<i>Konzept Entwicklungsorientierte Gewaltprävention</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortentwicklung der „Gelingensbedingungen der Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter“ hin zum Konzept „Entwicklungsorientierte Gewaltprävention“
<i>Fairplayer-Kooperation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarung zur Implementierung des Fairplayer-Programms zwischen Deutscher Bahn AG (DB) und Freier Universität Berlin (FUB) in Kooperation mit dem DFK
<i>BLAG Häusliche Gewalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt
<i>Städtenetzwerk</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit im Städtenetzwerk Kriminalprävention
<i>Prävention im Überblick</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Start der über die DFK-Website zugänglichen Plattform „Prävention im Überblick“ zur gebündelten Recherche in unterschiedlichen Datenbanken und Gewährleistung der Kooperation mit den Partnern auf Landesebene
<i>15. DPT</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung am 15. Deutschen Präventionstag mit einem Präsentationsstand und einem Fachvortrag „Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement“
<i>JuKrim 2020</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Mitarbeit im Projekt „Jugendkriminalität 2020“ der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol)
<i>EUCPN</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Nationale Kontaktstelle im Europäischen Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN): Unterstützung der nationalen Repräsentanten bei der Vor- und Nachbereitung des deutschen Beitrages für die Europäische Best-Practice-Konferenz in Brüssel
<i>forum kriminalprävention</i>	<ul style="list-style-type: none"> • „forum kriminalprävention“: Redaktion und Herausgabe der viermal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift des DFK
<i>Newsletter</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Redaktion und Herausgabe des DFK-Newsletters
<i>Kooperationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit den Landespräventionsgremien
<i>Fachvorträge</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachvorträge beim Landespräventionstag Sachsen-Anhalt und bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zu Fragen der systemischen Gewaltprävention
<i>Kongresse</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vertretung der Stiftung bei Fachkongressen und Landespräventionstagen (etwa BKA-Herbsttagung, DB-Sicherheitskonferenz, Deutscher Jugendgerichtstag)
<i>Stiftungsverwaltung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung der Arbeit der Stiftungsorgane sowie der Stiftungsverwaltung (Kuratoriumssitzung, Vorstandssitzungen, Budgetplanung und Mittelverwaltung, Buchhaltung, Steuererklärung, Jahresabschluss, Jahresbericht)
<i>Bürgeranfragen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Erledigung von Bürgeranfragen, Publikationsversand, fachliche Stellungnahmen und Beantwortung journalistischer Anfragen
<i>Beisitzer</i>	<p>Die vom Vorstand zur Unterstützung und Durchführung jeweils verantworteter Projekte bzw. Initiativen gewählten Beisitzer – die Herren Dr. Fünfsinn, Gerstenberg, Jansen und Küster – haben im Berichtsjahr 2010 an zwei Vorstandssitzungen beratend teilgenommen.</p>

2. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen

2.1 Gewaltprävention: Zur Entwicklung von Strategie und Fachpraxis

Anknüpfend an eine nach dem Amoklauf am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt geäußerte Bitte wurden die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten der Länder im Sommer 2006 in einem federführend vom Deutschen Forum für Kriminalprävention erarbeiteten Bericht über den Stand der Gewaltprävention in Deutschland sowie über zentrale Handlungserfordernisse zur ihrer nachhaltigen Gestaltung unterrichtet.

Mitte 2007 hat das Deutsche Jugendinstitut (DJI) eine umfassende Bestandsaufnahme zu den Strategien der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter vorgelegt und die Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Fachpraxis und ihrer Rahmenbedingungen beschrieben.

Der Bestandsaufnahme zufolge hat sich in Deutschland ein sehr breites Spektrum zwischen formalisierten und hochgradig standardisierten Programmen der Gewaltprävention mit präzisen Vorgaben für die fachliche Umsetzung auf der einen Seite und sehr offenen, eher allgemein gehaltenen Konzepten auf der anderen Seite entwickelt. Zwischen diesen Polen finden sich viele Mischformen. Sehr unterschiedlich stellt sich die Situation hinsichtlich der fachlichen Bewertung von Qualität und Reichweite der Programme dar. Nur wenige Programme sind im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit evaluiert worden. Vor allem ist über langfristige Erfolge wenig bekannt.

Die Erkenntnis, dass nur unzureichende Kriterien für die Erfolgsaussichten gewaltpräventiver Arbeit vorlagen, veranlasste das DFK im Jahre 2008, Herrn Professor Dr. Herbert Scheithauer und sein Team von der Freien Universität Berlin zu beauftragen, im Rahmen eines systematischen Reviews und unter Einbeziehung des internationalen Forschungsstandes Gelingensbedingungen der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter zu erarbeiten. Als Ausgangspunkt einer Verbesserung stellte die Expertise ein entwicklungsorientiertes Verständnis von Prävention vor, das nicht nur und erst dann einsetzt, wenn Auffälligkeiten sichtbar sind. Vielmehr sollten Kinder und Jugendliche einerseits systematisch in ihrer psychosozialen und emotionalen Entwicklung gefördert sowie andererseits mögliche Defizite vor Eintritt in neue Lebensabschnitte und im Übergang zu neuen Umgebungsfeldern (wie zum Beispiel der Übergang von Kindergarten in die Grundschule oder von der Schule in die Ausbildung) ausgeglichen werden. Universelle Maßnahmen in diesem Sinne zielen auf die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen bereits in einem frühen Lebensalter und gerade nicht auf individualisierbare Delinquenzrisiken bzw. -gefahren. Positive Effekte im Sinne einer allgemeinen Kompetenz- und Entwicklungsförderung kommen allen Teilnehmern zu Gute und erzeugen keine Stigmatisierung.

Die Auswirkungen des Perspektivenwechsels von einem vornehmlich an Defiziten ausgerichteten Ansatz hin zu einem an Stärken anknüpfenden Verständnis zeigen sich bereits bei einigen erprobten und evaluierten Programmen zur Förderung von Kompetenzen, Selbstbewusstsein und Empathiefä-

Historie der Arbeit des DFK zur Förderung und Stärkung der Gewaltprävention

Expertise „Gelingensbedingungen der Gewaltprävention“

Perspektivenwechsel: Entwicklungsorientierter Präventionsansatz

Auswirkungen des
Perspektivenwechsels

higkeit (etwa Papilio®, EFFEKT®, Faustlos, BuddY, fairplayer.manual). Diese Maßnahmen liegen manualisiert – und um Fortbildungsformate für Eltern/Pädagogen/Erzieherinnen ergänzt – vor, die insbesondere für Kindertageseinrichtungen und für Schulen der Primar- und Sekundarstufe 1 angeboten werden.

Herausforderungen

Eine flächendeckende und von den Kultusbehörden für den Schulbereich verbindlich geregelte Implementierung steht in den Bundesländern aber noch am Anfang. Insbesondere fehlen finanzielle Ressourcen, um einen dauerhaften, nachhaltigen Prozess von Entwicklungsförderung und Präventionsarbeit mit jeweils altersgerechten, aufeinander abgestimmten Modulen und Programmen zu gewährleisten.

Es wäre wünschenswert, wenn es zukünftig zu einer an Qualitätskriterien orientierten Förderung kommt, die auch die Fähigkeit und Bereitschaft berücksichtigen sollte, mit anderen sich ergänzenden bzw. aufeinander aufbauenden Angeboten zu kooperieren.

Die Bedeutung des universellen, entwicklungsorientierten Ansatzes ist nicht nur für die Gewaltprävention begründet, sondern eben auch, um Vandalismus, Hooliganismus, Sucht, Depression, Suizid, Doping oder extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen zuvorzukommen. Nicht zuletzt tragen präventive Erfolge auch zu einer erheblichen Kostendämpfung im Straf-, Sozial- und Gesundheitssystem bei.

Konzeptentwicklung

2.1.1 Konzept „Entwicklungsorientierte Gewaltprävention“

Vor dem soeben aufgezeigten Hintergrund haben das Kuratoriumsmitglied Deutsche Bahn AG (DB), das DFK und die Freie Universität Berlin (FUB) eine Kooperation vereinbart, um – mit ggf. weiteren Partnern – ein Konzept zur entwicklungsorientierten Gewaltprävention zu erarbeiten, das den gesamten Entwicklungsverlauf des Aufwachsens – vom Vorschulalter bis zum Übergang in das Berufsleben – umfasst.

Modell des entwicklungsorientierten Ansatzes



Mit der Erarbeitung des 2011 als Broschüre des DFK erscheinenden Konzeptes wurde der Arbeitsbereich von Professor Dr. Herbert Scheithauer / FUB beauftragt. Inhaltlich wird die Expertise „Gelingensbedingungen für die Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter“ zugrundegelegt und um weitere aktuelle Erkenntnisse ergänzt. Die Finanzierung des Vorhabens konnte durch für das DFK bereitgestellte Zuwendungen des Bundesministeriums der Justiz gewährleistet werden.

Expertise und Broschüren

Durch Kooperation mit vergleichbare Fragestellungen bearbeitenden Forschungs- und Präventionseinrichtungen sind Synergien zu erwarten, etwa mit dem CTC-Projektteam beim Landespräventionsrat Niedersachsen (Ansatz „Communities That Care – CTC“, vgl. ausführliche Darstellung in forum kriminalprävention 4/2010, S. 4 ff.).

Synergien mit Partnern

Das Konzept wird die wesentlichen Erkenntnisse der „Gelingensbedingungen“ zum Teil vertiefend und zum Teil zusammenfassend darstellen und darauf aufbauend eine praxisorientierte Systematik von entwicklungsorientierten Handlungsoptionen entwickeln.

Systematisierung von Präventionsangeboten

Es ist offen für alle präventiven Angebote, wenn sie spezifizierten Anforderungen entsprechen und Anknüpfungspunkte und Übergänge zu wirksamen Ansätzen berücksichtigen und somit diese ergänzen.

Angestrebt wird, den der Prävention innewohnenden Erziehungsgedanken und die entsprechenden Programmelemente in die pädagogische Ausbildung sowie in die Schulcurricula zu integrieren. Hierdurch wird auch einem Kernanliegen des DFK, nämlich die Vielfalt der Präventionsarbeit zu systematisieren und auf eine Bündelung von Ressourcen hinzuwirken, Rechnung getragen.

Pädagogische Ausbildung

In einer anschaulichen Managementfassung werden die Idee und ihre Realisierung vor allem mit dem Zweck präsentiert werden, weitere Partner für eine Beteiligung an einer bundesweiten Umsetzung entwicklungsorientierter Prävention zu gewinnen.

Managementfassung

2.1.2 Implementierung des Fairplayer-Programms mit Deutsche Bahn AG und Freie Universität Berlin

Das Kuratoriumsmitglied Deutsche Bahn AG (DB) und die Freie Universität Berlin (FUB) haben Ende des Jahres 2010 in einem Kooperationsvertrag vereinbart, gemeinsam mit dem DFK und ggf. weiteren Partnern die Implementierung des fairplayer-Programms bundesweit in Schulen (Sekundarstufe 1) in einem stufenweisen Prozess („Zug um Zug“) zu gewährleisten.

Fairplayer-Kooperationsvertrag



Die DB unterstützt die Programmimplementierung im Rahmen eines Corporate Social Responsibility (CSR)-Ansatzes zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren finanziell mit einem jährlich namhaften sechsstelligen Betrag.

Engagement der DB

Das auf das Jugendalter ausgerichtete Programm fairplayer ist – als eines von mehreren evaluierten Programmen – Teil des entwicklungsorientierten Präventionsansatzes des DFK. Es richtet sich gegen Bullying und Gewalt an Schulen und fördert zivilkouragiertes Handeln. Anstatt wegzusehen, wenn

Fairplayer-Programm

Inhalte

andere drangsaliert werden, sollen Jugendliche lernen, sich kompetent für ein respektvolles Miteinander – also für Fairplay – einzusetzen. Dabei richtet sich *fairplayer* nicht nur an die Täter und Opfer, sondern insbesondere an die große Mehrheit der Jugendlichen, die nicht an der Schikane von Gleichaltrigen beteiligt ist. So sollen Außenstehende und potenzielle Helfer zum Eingreifen ermutigt werden.

Fortbildung

Lehrer/innen und Leiter/innen von Jugendgruppen, die Zivilcourage und soziale Kompetenz von Jugendlichen fördern und Schulgewalt und Bullying verhindern möchten, können dieses Programm in einer Fortbildung erlernen. Begleitend zur Fortbildung ist das Handbuch *fairplayer.manual* erschienen.

Handbuch

Fairplayer-Geschäftsstelle

Die konkrete Umsetzung der Maßnahmen auf Schulebene sowie die regionale Schulung von Fachkräften wird von der im Aufbau befindlichen *fairplayer-Geschäftsstelle* bei der FUB geplant und realisiert werden. Der offizielle Auftakt soll im Laufe des Jahres 2011 am Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium in Berlin stattfinden.

Verein und Website

Begleitend wird über die Website des gemeinnützigen Vereins *fairplayer e.V.* (www.fairplayer.de) eine beständige bundesweite Informationsplattform angeboten. Auf regionaler Ebene erhalten die sich beteiligenden Partnerorganisationen Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Web-Präsentation. Über begleitende Wettbewerbe an Schulen werden etwa von Schülerinnen und Schülern erarbeitete Videos zum Thema „Zivilcourage“ auf der Website eingestellt, Botschafter von *fairplayer e.V.* stellen Musikstücke (z.B. Band *jamar*) und Beiträge (z.B. Interview mit Thomas Schaaf, Trainer von Werder Bremen) ein.

Begleitmaßnahmen

Weitere Einzelheiten der Kooperation werden im Jahresbericht 2011 nachzulesen sein.

2.1.3 Prävention von Häuslicher Gewalt: Verbesserung der Möglichkeiten im schulischen Bereich

Integration des Themas Häusliche Gewalt in die schulische Präventionsarbeit

Im Auftrag der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) einberufenen Bund-Länder-Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt hatte sich bereits seit 2009 eine vom DFK moderierte Unterarbeitsgruppe mit Fragen beschäftigt, wie sich die bisherigen Empfehlungen zur Intensivierung und dauerhaften Integration des Themas „Häusliche Gewalt (in Paarbeziehungen)“ in die schulische Präventionsarbeit einbringen, verstärken und ergänzen lassen (vgl. Jahresbericht 2009 und Artikel in „forum kriminalprävention“ 2/2010 und 3/2010).

Abschlussbericht der vom DFK moderierten Unterarbeitsgruppe

Der Abschlussbericht, in dem für die Einrichtung eines alle wichtigen Informationsangebote bündelnden Internetportals plädiert und geworben wird, ist im Berichtszeitraum 2010 in die redaktionelle Endfassung gebracht und vom BMFSFJ an die zuständige Kultusministerkonferenz sowie auch an das Bundesressort für Bildung und Forschung (BMBF) weitergegeben worden.

2.2 Präventionsinformationen und Wissensmanagement

Das Informationsportal „Prävention im Überblick“ ist im November 2010 im Rahmen der DFK-Website www.kriminalpraevention.de realisiert worden und folgt als Rechercheangebot der seitdem abgeschalteten Datenbank „PrävIS“. Das neue Portal bündelt Informationsangebote der Präventionsakteure (Landespräventionsgremien sowie wissenschaftliche und andere relevante Einrichtungen) mit einer die relevanten gesellschaftlichen und politischen Handlungsfelder einbeziehenden Perspektive und gibt einen Blick über und in die deutsche Präventionslandschaft. Eine Erweiterung hin zu ausgewählten internationalen Wissensbeständen wird möglich sein.

Zukunftsfähiges Wissensmanagement

Beendigung der Datenbank PrävIS

Bündelung von Informationsangeboten



Das Portal ermöglicht Recherchen mit Suchbegriffen

- in allen Angeboten gleichzeitig oder
- nur in ausgewählten Angeboten

Recherchemöglichkeiten

oder den unmittelbaren Übergang auf ein spezielles Angebot.

Mit dem Portal sind Informationen und Wissen aus aktueller Forschung, Literatur, zu Praxisprojekten und Programmen für Fachleute sowie für jedermann auch zukünftig gezielt recherchierbar.

2.3 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)



Im Rahmen seiner Funktion als nationale Kontaktstelle hat das DFK an den Veranstaltungen des Europäischen Netzwerkes für Kriminalprävention (EUCPN) teilgenommen, die Tagungsergebnisse in Deutschland multipliziert sowie den Informationsaustausch mit den europäischen Partnern fortgesetzt.

DFK als nationale Kontaktstelle

Delegationen der EU-Mitgliedstaaten wurden am 1. und 2. Dezember 2010 von ihren belgischen Gastgebern im Palais d'Egmont in Brüssel empfangen.

Best-Practice-Konferenz
in Brüssel



Themenschwerpunkte

Zum Thema „A secure home in a safe community, through prevention, community policing and restoration“ wurden Projekte und Initiativen der Mitgliedstaaten vorgestellt, die das Leben der Bürger in ihrem Lebensumfeld sicherer machen: Schutz vor Kriminalität im sozialen Nahraum wie etwa

Einbruchdiebstahl, Häusliche Gewalt oder auch Computerkriminalität sowie die Themen freiwillige Bürgerwachen, Nachbarschaftsmediation auch zur Stärkung des Sicherheitsgefühls standen im Vordergrund. 17 Mitgliedstaaten präsentierten erfolgreiche oder erfolgversprechende Möglichkeiten, die Wohnumgebung zu schützen bzw. sicherer zu gestalten etwa durch technische Maßnahmen zum Einbruchschutz, Nachbarschaftshilfe und -mediation, Videoüberwachung, städtebauliche Gestaltungen und soziale Netzwerke.

Deutsches Projekt

Die deutschen Vertreter im EUCPN (BMI, BMJ, DFK) hatte drei Projekte nominiert. Als Kandidat für den Europäischen Präventionspreis ging das niedersächsische Projekt „Sicherheit im Städtebau“ ins Rennen.

Europäischer Präventionspreis geht nach Polen

Der „Europäische Präventionspreis“ (European Crime Prevention Award / ECPA) wurde am 2. Dezember im Rahmen der Konferenz in einer abendlichen Festveranstaltung im Palais d'Europe an das polnische Projekt „Safer Senior“ vergeben. Die belgische Justizministerin überreichte die mit 20.000 EUR dotierte Auszeichnung.

Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich in „forum kriminalprävention“ 1/2011.

2.4 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“ (DPT)

15. DPT in Berlin:
„Bildung-Prävention-
Zukunft“

Der 15. Deutsche Präventionstag 2010 in Berlin hatte das Motto „Bildung – Prävention – Zukunft“. Das DFK hat sich – wie in den Jahren zuvor – sowohl finanziell als auch konzeptionell als ständiger Veranstaltungspartner und im

DFK als ständiger
Kooperationspartner



Programmbeirat beteiligt und war mit einem Messestand vor Ort sowie mit einem Programmbeitrag („Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement“) vertreten.

Die „Berliner Erklärung“ zum Thema stellt fest, dass Bildung mehr sei als Schule, nämlich ein kontinuierlicher Prozess im Lebensverlauf, der an vielen Orten des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen stattfindet: „Die Partner des DPT appellieren an die Verantwortlichen in der Politik und in den Medien sowie in zivilgesellschaftlichen Gruppierungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene [hier auszugsweise]:

- Den Beitrag der zunehmend pädagogisch ausgerichteten Gewalt- und Kriminalprävention zu Integration und sozialer Teilhabe wahrzunehmen, zu würdigen und diesen bewährten Weg der Verdeutlichung gesellschaftlich verbindlicher Normen und Werte zu unterstützen und auszubauen.
- Weiterhin alle Anstrengungen zu unternehmen, die Familien in ihren Erziehungs- und Beziehungskompetenzen zu unterstützen [...]
- Die Kindertagesbetreuung weiter auszubauen, wobei allerdings darauf geachtet werden muss, diese Einrichtungen der frühen, individuell orientierten Förderung nicht mit Erwartungen zu überhäufen [...]
- Den Auf- und Ausbau der Schulen zu gebundenen Ganztagschulen zu forcieren, insbesondere auch mit dem Ziel, die herkömmliche Unterrichtsschule um andere Bildungsinhalte und andere Formen des Lernens zu ergänzen [...]
- Alle Anstrengungen zu unternehmen, um Bildungsgerechtigkeit herzustellen als der Voraussetzung für individuelle Lebenschancen und gesellschaftliche Teilhabe und damit auch für die Verhinderung von Gewalt und Kriminalität.“

Berliner Erklärung

Appell an alle Verantwortlichen

Soziale Teilhabe ermöglichen

Familien unterstützen

Kindertagesbetreuung ausbauen

Ganztagschulen auf- und ausbauen

Bildungsgerechtigkeit herstellen

2.5 Mitarbeit im Städtenetzwerk Kriminalprävention

Seit 2009 organisiert sich das Netzwerk mit wechselnder Geschäftsführung selbst. Das DFK ist weiterhin Partner der Kooperation. Im März und Oktober 2010 versammelten sich die Städtepartner Augsburg, Bonn, Chemnitz, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a.M., Gelsenkirchen, Hannover, Koblenz, Leipzig, Ludwigshafen, Lübeck, Offenbach, Stuttgart und Wiesbaden unter Mitwirkung des DFK zum Erfahrungs- und Informationsaustausch. Inhaltliche Schwerpunkte waren Sicherheit im ÖPNV, Prävention bei Häuslicher Gewalt, Maßnahmen gegen Übergriffe auf Senioren, Alkoholprävention, Stärkung von Zivilcourage, Gründung des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit (DEFUS) sowie Prävention und Einsatzgeschehen bei Großveranstaltungen des Sports. Darüber hinaus kommunizieren die Partner zu aktuellen Phänomenen und Themen im Rahmen eines E-Mail-Verbundes sowie anlassbezogen unmittelbar im Gespräch.

**Städtenetzwerk
Kriminalprävention**



Wechselnde Geschäftsführung

Inhaltliche Schwerpunkte

Kommunikation

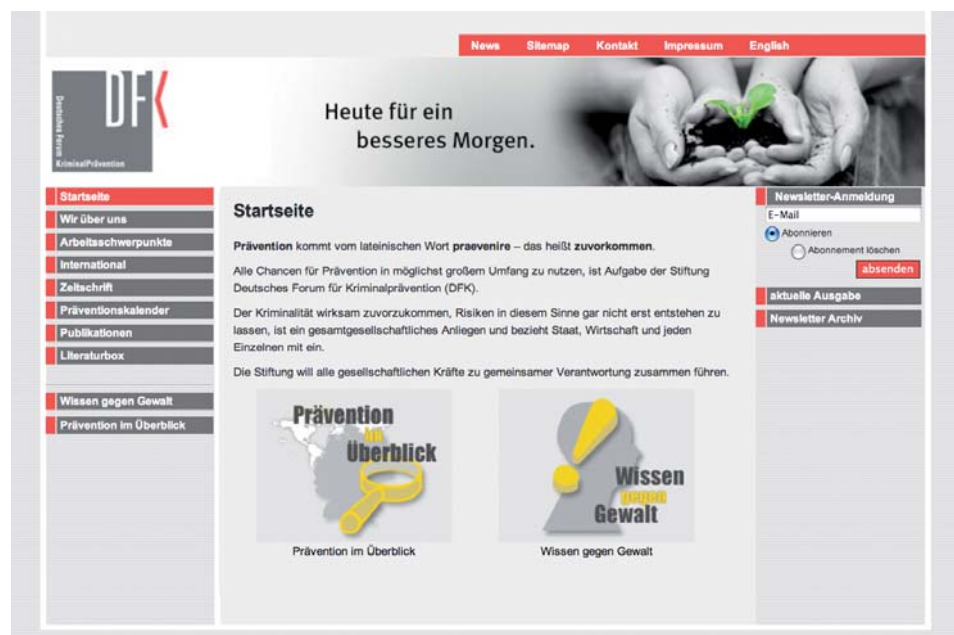
2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Website/Newsletter

Funktionen der Website

Newsletter und Präventionskalender

Die Homepage des DFK wurde „geliftet“ und um den Menüpunkte „Prävention im Überblick“ (vgl. bereits 2.2) und „Literaturbox“ erweitert. Die Website ist ein geeignetes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und hat sich als hilfreich zur Vernetzung bereits vorhandener Präventionsstrukturen auf kommunaler und regionaler Ebene in Deutschland erwiesen. Sie bietet zahlreiche Verweise (Links) auf nationale und internationale Präventionsinitiativen sowie die Möglichkeit, kostenlos den periodischen DFK-Newsletter zu abonnieren. Insgesamt fünf Ausgaben haben von der Arbeit der Geschäftsstelle berichtet und weitere Nachrichten multipliziert. Der Präventionskalender weist auf anstehende Tagungen und Konferenzen hin.



Zeitschrift „forum kriminalprävention“

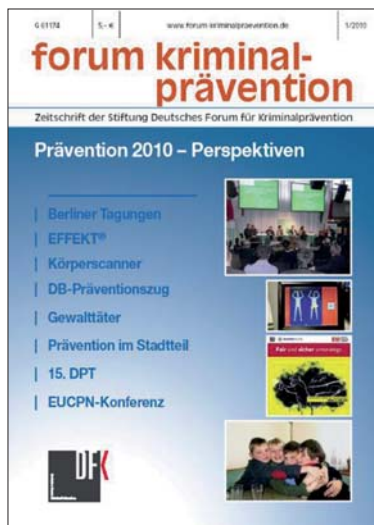
Zielgruppen der Zeitschrift

Die vom DFK herausgegebene Zeitschrift „forum kriminalprävention“ hat das zentrale Anliegen, Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu vermitteln sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung der vielfältigen Präventionsinstanzen zu fördern. Das Interesse der Präventionsgremien in Bund, Ländern, Städten und Gemeinden, innerhalb der Polizei und Justiz, von Kinder- und Jugendinstitutionen sowie bei Erzieherinnen und Erziehern ist ausweislich der Rückmeldungen zu den Themenschwerpunkten der einzelnen Ausgaben ungebrochen.

Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP)

Das Sprachrohr des DFK erscheint vierteljährlich beim „Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH“ (VDP). Die Redaktion hat Herr Wolfgang Kahl übernommen.

Einzelne Artikel sind über die DFK-Website und die Website www.forum-kriminalpraevention.de abrufbar.



Titel der Ausgaben 2010

3. Finanzielle Förderung der Evaluation externer Projekte

Die Stiftung hat im Berichtsjahr 2010 die im Vorjahr begonnene finanzielle Förderung der Evaluation mehrerer kriminalpräventiver Projekte fortgesetzt.

Fortsetzung der in 2009 begonnenen Förderung

Rückblende: Im April 2009 waren Mittel in Höhe von 70.000 EUR zur mittelfristigen Förderung wissenschaftlichen Standards entsprechender externer Evaluation kriminalpräventiver Projekte ausgeschrieben worden. Nach Auswertung der insgesamt 16 eingegangenen Bewerbungen konnte noch im selben Jahr mit der finanziellen Förderung der Evaluation folgender fünf Projekte begonnen werden:

Rückblick auf das Ausschreibungsverfahren

Die Philipps-Universität Marburg (Professor Dr. Ulrich Wagner) untersucht die Langzeiteffekte des Projektes **„PiT Hessen“** (Prävention im Team) und ihre Wirkung auf subtile Aggressionsindikatoren. PiT- Hessen (www.pit-hessen.de) ist seit 2007 das Gewaltpräventionsprogramm der Hessischen Landesregierung im „Netzwerk gegen Gewalt“, getragen von den Ministerien für Inneres, Kultus und Arbeit, Familie, Gesundheit. Grundlage des Programms ist die Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe. Entspre-

PiT-Hessen



„FAMOS-Familien optimal stärken“



chend gemischte Teams führen Trainingsmaßnahmen mit Schülerinnen und Schülern durch und geben Impulse für die Personal-, Organisations- und Konzeptentwicklung insbesondere in der Schule.

„**FAMOS – Familien optimal stärken**“ heißt das vom Bund der Richter und Staatsanwälte in NRW e.V. initiierte und mitverantwortete Projekt in der „Modellregion für Erziehung in Paderborn“ (www.modellregion-erziehung.de), das in besonderem Maße auf eine Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern abzielt. Mit der finanziellen Hilfe des DFK erfolgt eine Evaluation des Prozesses der Implementierung in Paderborn sowie der ersten Effekte durch die Universität Bielefeld (Frau Professor Dr. Nina Heinrichs). Die ausweislich des vorgelegten Zwischenberichtes durchgeführten Untersuchungen – darunter bereits mehr als 400 Interviews – sollen auch in 2011 fortgesetzt werden. Im Modellprojekt FAMOS soll durch die Allianz verschiedener am Erziehungsprozess beteiligter Institutionen eine Verringerung von Gewalt in Familien und von Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen erreicht werden. Durch niedrigschwellige und kurzfristige Angebote soll es ermöglicht werden, alle Eltern, auch die sozial schlechter gestellten Gruppen, anzusprechen.

Hierbei kommen drei relevante Präventionsprogramme zum Einsatz:

- EFFEKT® Entwicklungsförderung in Familien: Eltern- und Kinder-Training (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Lösel, Institut für Psychologie, Universität Nürnberg-Erlangen),
- PEP-Präventionsprogramm für expansives Problemverhalten (Arbeitsgruppe Prof. Dr. M. Döpfner, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Köln) und
- TRIPLE P – Positives Erziehungsprogramm (Arbeitsgruppe Prof. Dr. K. Hahlweg, Institut für Psychologie, Technische Universität Braunschweig).

Über Einzelheiten des Projektes ist in Ausgabe 1/2011 der Zeitschrift *forum kriminalprävention* berichtet worden.

Die Universität Greifswald (Professor Dr. Manfred Bornewasser) evaluiert mithilfe der DFK-Förderung das Projekt „**Gewaltprävention in Kitas und Schulen im Landkreis Ostprignitz / Ruppिन (Brandenburg)**“.

Ein interdisziplinäres Prozessteam aus den Bereichen Kita, Schule, Schulpsychologie, Kommunalverwaltung und Polizei hat die Implementierung der pädagogischen Konzepte für Kindergarten (EFFEKT®) und Schule (OLWEUS) als Prozess geplant, beschrieben und landkreisweit begonnen. Ein besonderer Akzent wird auf die Gestaltung des Übergangs von Kindergarten zur Grundschule gesetzt. Vor der Umsetzung der Elemente werden die Erzieher/innen und Pädagog/inn/en fortgebildet. Es stehen die Trainingsmanuale der Programme sowie ein vom Team selbst entwickeltes prozessbeschreibendes Handbuch mit zahlreichen sehr konkreten Arbeitshinweisen und -mitteln zur Verfügung. Ein von der Universität Greifswald im Dezember 2010 vorgelegter Zwischenbericht beschreibt in beeindruckender Weise die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten bei der Implementierung nachweislich wirksamer Präventionsprogramme. Näheres hierzu ist in Ausgabe 1/2011 der Zeitschrift *forum kriminalprävention* nachzulesen.

„Gewaltprävention in Kitas und Schulen im Landkreis Ostprignitz/Ruppिन“



Die Evaluation der benannten drei Projekte (PiT Hessen, FAMOS und Gewaltprävention im Landkreis Ostprignitz/Ruppin) wird auch im Jahr 2011 mithilfe des DFK fortgeführt werden.

Fortsetzung der drei Projekte auch in 2011

Im Berichtsjahr 2010 erfolgreich abgeschlossen wurde die Evaluation des vom **Buddy e.V.** durchgeführten „**Buddy-Grundschulprojektes**“. Professor Dr. Herbert Scheithauer von der Freien Universität Berlin hat im Frühjahr seine Abschlussexpertise vorgelegt, die im Downloadbereich des Buddy e.V. (www.buddy-ev.de) in einer Lang- und einer Kurzfassung hinterlegt ist. Die Ergebnisse bilden einen wichtigen Rahmen für eine flächendeckende Ausweitung und die Basis für die nachfolgende Wirksamkeitsevaluation.

Erfolgreicher Abschluss des Buddy-Projektes



Das Buddy-Projekt in Grundschulen ist ein Programm zur Förderung persönlicher Handlungskompetenzen von und mit Grundschulkindern auf der Basis der Peergroup-Education. Es wirkt kriminalpräventiv durch die nachhaltige Verbesserung der Umgangs- und Lernkultur. Ein Ziel ist es, dass Kinder im Grundschulalter als Buddys (engl. Kumpel / Freund) aufeinander achten, füreinander da sind und miteinander lernen.

Im Berichtsjahr zunächst nicht fortgesetzt werden konnte dagegen die Evaluation des Projektes „**Abschied von Hass und Gewalt**“ des Violence Prevention Network e.V. (www.violence-prevention-network.de). Das Projekt beinhaltet sozialpädagogische Arbeit mit extremistisch und fundamentalistisch gefährdeten jugendlichen Gewaltstraftätern im Jugendvollzug und nach ihrer Entlassung. Es setzt sich konzeptionell jeweils aus dem Trainingsprogramm in Haft und der Einbindung vertrauenswürdiger Angehöriger (als „Ankerpersonen“) zusammen. Enthalten ist zudem die Option, nach Entlassung bis zu einem Jahr sozialpädagogisch betreut zu werden. Die Trainingsmodule haben die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie sowie die Rekonstruktion der Tat mit den darin zutage tretenden Verleugnungs- und Verharmlosungsstrategien sowie die Auseinandersetzung mit dem tatsächlichen Opfer zum Inhalt. Das abschließende Modul bereitet auf den Alltag nach Haftentlassung vor, beispielsweise auf die Risikosituationen bei Begegnungen mit den alten Cliques.



Beabsichtigt war eine Wirkungsevaluation durch Professor Dr. Helmut Lukas mittels Interviews mit aktiven und ehemaligen Probanden des Programms sowie einer zentralregistergestützten Auswertung ihrer Legalbewährung. Wegen unvorhergesehener Probleme sowohl bei der Erreichbarkeit der Probanden als auch beim Zugang zum Bundeszentralregister konnte die Evaluation bislang bedauerlicherweise nicht im geplanten Umfang realisiert werden. Aus diesem Grunde wurde zum einen der vom DFK im Geschäftsjahr 2009 gewährte Projektzuschuss zurück gefordert, zum anderen konnte die im Budget 2010 eingeplante Anschlussförderung nicht ausgezahlt werden. Eine im Grundsatz mögliche Wiederaufnahme der Förderung ist zunächst einem zu überarbeitenden Evaluationsdesign vorbehalten.

4. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung

4.1 Organisation

Sitz der Geschäftsstelle in Bonn

Die Geschäftsstelle befindet sich weiterhin an ihrem Stiftungssitz in Bonn, dort im Gebäude der Dienststelle Bonn des Bundesministeriums des Innern, Graurheindorfer Straße 198.

4.2 Personal

Personalzuwachs der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle konnte im Verlaufe des Jahres erfreulichen Zuwachs verzeichnen. Seit Juli 2010 ist Frau Staatsanwältin Christine Liermann, zugewiesen vom Bundesministerium der Justiz, halbtags im Geschäftsstellenteam tätig. Im November 2010 kam mit Frau Heike Zender aus dem Bundesministerium des Innern eine weitere Teilzeitkraft zur administrativen Unterstützung der Geschäftsstelle hinzu. Gemeinsam mit Herrn Kriminaloberrat Wolfgang Kahl, dessen Zuweisung durch das Bundeskriminalamt dankenswerterweise bis Mitte des Jahres 2012 verlängert wurde, und Herrn Staatsanwalt Stefan Daniel (zugleich geschäftsführendes Vorstandsmitglied), der wie Frau Liermann ebenfalls vom Bundesministerium der Justiz zugewiesen wurde, zählte die Geschäftsstelle zum Jahresende 2010 somit vier (ausschließlich vom Bund entsandte) Mitarbeiter. Die Länder haben – wenngleich nicht unmittelbar das Berichtsjahr 2010 betreffend – ihr personelles Engagement, das seit der Rückkehr des letzten Mitarbeiters nach Rheinland-Pfalz im Oktober 2008 ruhte, indes wieder aufgegriffen: Das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen hat ab Januar 2011 Frau Kriminaldirektorin Astrid Fuhrmann für zunächst drei Jahre der Geschäftsstelle zugewiesen.

4.3 Finanzlage

Stiftungskapitel konstant

Der eingezahlte Stiftungsstock betrug zum 31. Dezember 2010 unverändert EUR 2.822.800,12; Zustiftungen blieben im Berichtsjahr aus.

Vermögensverwaltung

Anlage und Verwaltung des Vermögens erfolgten im Berichtsjahr 2010 weiterhin durch das Bankhaus Sal. Oppenheim. Die im Jahr 2009 erzielten Erträge belaufen sich netto auf rund EUR 56.000, wobei der im Vergleich zum vorhergehenden Jahr (Nettoerträge 2008 rund EUR 80.000) deutlich festzustellende Rückgang der schwierigen Lage auf den Finanz- und Aktienmärkten geschuldet ist.

Ausgaben 2010

Das DFK hat im Berichtsjahr 2010 für die oben im Einzelnen beschriebene Stiftungsarbeit EUR 51.002.41 aufgewendet. Der größte Anteil entfiel auf die unter Ziffer 3 benannte Projektförderung (EUR 21.000,00). Ein weiterer hierfür im Budget zunächst vorgesehen gewesener Betrag (EUR 12.000,00) konnte wegen bei einem der geförderten Projekte eingetretener, jedoch erst gegen Ende des Berichtsjahres bekannt gewordener Probleme nicht zur Auszahlung gelangen. Weitere Aufwendungen entfielen auf die Pflege und Weiterentwicklung des Internetauftritts sowie die Bereitstellung des neuen Portals „Prävention im Überblick“ (insg. rund EUR 8.000). Daneben fielen für bereits in 2009 geleistete Redaktionsarbeiten der Zeitschrift forum kriminal-

prävention für den mittlerweile ausgeschiedenen Chefredakteur ein Honorar von rund EUR 5.000, für externe Buchführungs- und Jahresabschlussarbeiten Abschlagszahlungen von rund EUR 3.300 und für allgemeine Ausgaben der Geschäftsstelle (Infrastruktur, Reisekosten, Erstellung des letztjährigen Jahresberichtes, Neudruck der Satzung) rund EUR 13.000 an.

Zu den vorbenannten Ausgaben hinzuzurechnen sind Zuwendungsmittel des Bundesministeriums der Justiz, die vom DFK zum Zwecke der Erstellung der Expertise **„Konzept Entwicklungsorientierte Gewaltprävention“** (vgl. 2.1.1) in Höhe von EUR 30.000,00 beantragt und im Oktober 2010 bewilligt wurden. Im Berichtsjahr gelangten hiervon Abschläge in Höhe von EUR 20.000,00 zur Auszahlung, die Restzahlung erfolgte Anfang 2011.

Zweckgebundene Zuwendung des Bundesministeriums der Justiz

Der in der nachfolgenden tabellarischen Einnahmen-/ Ausgabendarstellung ausgewiesene, durch die Nichtauszahlung eines im Budget 2010 vorgesehenen Projektförderbetrages in Höhe von EUR 12.000,00 sowie einer von demselben Projekt zum Ende des Berichtsjahres bewirkten Rückzahlung mitbedingte Jahresüberschuss wird dazu führen, dass im Geschäftsjahr 2011 zur Erfüllung des Stiftungszwecks deutlich vermehrte Mittel zum Einsatz kommen werden.

Ausblick auf 2011

Einnahmen 2010 (gerundet)		Ausgaben 2010 (gerundet)	
Übertrag 2009	29.000 EUR	Projektförderung	21.000 EUR
Nettoerträge	56.000 EUR	Internet sowie Portal „Prävention im Überblick“	8.000 EUR
Rückzahlung eines in 2009 gewährten Förderbetrages	16.000 EUR	Honorar 2009 für ehemaligen Chefredakteur	5.000 EUR
Honorareinnahme für Redaktion „forum kriminalprävention“ 2010	5.000 EUR	Buchführung, Jahresabschluss	3.000 EUR
		Geschäftsausgaben, Infrastruktur	13.000 EUR
BMJ-Zuwendung	30.000 EUR	Konzept Gewaltprävention	20.000 EUR
		Übertrag	66.000 EUR
Summe	136.000 EUR	Summe	136.000 EUR

Budget-Übersicht 2010

4.4 Jahresabschluss 2009

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zum 15. Dezember 2010 den Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2009 auf der Grundlage der dort geführten Bücher unter Beachtung von Gesetz und Satzung erstellt.

Jahresabschluss 2009 von KPMG erstellt

Anhang I:

Mitglieder des Kuratoriums am 31. Dezember 2010

Institution	Name
Adolf Würth GmbH & Co. KG	Franz Zipperle
ARD	Dr. Reinhard Hartstein
Bankhaus Sal. Oppenheim	Uwe Gerstenberg (Vizepräsident)
Bosch Sicherheitssysteme GmbH	Michael von Foerster
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	<i>bis 7. April 2011</i> Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind <i>seit 7. April 2011</i> Prof. Dr. Jürgen Witt
Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)	Klaus Jansen
Bundesdruckerei GmbH	Ulrich Hamann
Bundesrepublik Deutschland	<i>bis 3. März 2011</i> Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière <i>seit 3. März 2011</i> Bundesminister des Innern Dr. Hans-Peter Friedrich <hr/> Bundesministerin der Justiz Sabine Leutheusser-Schnarrenberger <hr/> Bundesministerin für Bildung und Forschung Dr. Annette Schavan <hr/> <i>bis 12. Mai 2011</i> Bundesminister für Gesundheit Dr. Philipp Rösler <i>seit 12. Mai 2011</i> Bundesminister für Gesundheit Daniel Bahr <hr/> Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Kristina Schröder
Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)	Dr. Heiko Willems
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.	Dietmar Wolff
Bundesverband der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheitssystemen e.V. (BHE)	Dr. Urban Brauer

Institution	Name
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände	Henriette Reker
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städte und Gemeindebund	Uwe Lübking
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Landkreistag	Dr. Kay Ruge
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städtetag	Dr. Manfred Wienand
Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS)	Wolfgang Waschulewski
Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH	Jochen Schnell
CONSULTING PLUS Sicherheitsberatung und Service GmbH	Stefan Bisanz
Deutsche Bahn AG	Prof. Gerd Neubeck
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	<i>bis 22. November 2010</i> Konrad Freiberg <i>seit 22. November 2010</i> Bernhard Witthaut
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)	Prof. Dr. Stephan Wernicke
Deutscher Mieterbund e.V.	Dr. Franz-Georg Rips
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	Ingo-Rolf Weiss
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV)	Dr. Karl-Peter Schackmanns-Fallis
Deutsche Telekom AG	Reinhard Rupprecht
Freie Hansestadt Bremen	Senator für Inneres und Sport Ulrich Mäurer
Freie und Hansestadt Hamburg	<i>bis 25. August 2010</i> Senator für Inneres Christoph Ahlhaus <i>vom 25. August 2010</i> <i>bis 23. März 2011</i> Senator für Inneres Heino Vahldieck <i>seit 23. März 2011</i> Senator für Inneres Michael Neumann

Institution	Name
Freistaat Bayern	Staatsminister des Innern Joachim Herrmann
Freistaat Sachsen	Staatsminister des Innern Markus Ulbig
Freistaat Thüringen	<i>bis 8. Dezember 2010</i> Innenminister Professor Dr. Peter Huber <i>seit 8. Dezember 2010</i> Innenminister Jörg Geibert
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)	Thomas Leicht
Gewerkschaft der Polizei (GdP)	Sascha Braun
Giesecke & Devrient GmbH	Fabian Bahr
Handelsverband Deutschland (HDE) Der Einzelhandel	Stefan Genth
Klüh Security GmbH	Gunnar Rachner
Kommissariat der Deutschen Bischöfe	Prälat Dr. Karl Jüsten
KPMG Deutsche Treuhand- Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Rüdiger H. Birkental
Land Baden-Württemberg	<i>bis 12. Mai 2011</i> Innenminister Heribert Rech <i>seit 12. Mai 2011</i> Innenminister Reinhold Gall
Land Berlin	Senator für Inneres Dr. Erhart Körting
Land Brandenburg	<i>bis 6. Oktober 2010</i> Innenminister Rainer Speer <i>seit 6. Oktober 2010</i> Innenminister Dr. Dietmar Woidke
Land Hessen	Justizminister Jörg-Uwe Hahn
Land Mecklenburg-Vorpommern	Innenminister Lorenz Caffier
Land Niedersachsen	Justizminister Bernd Busemann

Institution	Name
Land Nordrhein-Westfalen	<i>bis 15. Juli 2010</i> Innenminister Dr. Ingo Wolf <i>seit 15. Juli 2010</i> Minister für Inneres und Kommunales Ralf Jäger
Land Rheinland-Pfalz	<i>bis 18. Mai 2011</i> Minister des Innern und für Sport Karl Peter Bruch <i>seit 18. Mai 2011</i> Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur Roger Lewentz
Land Sachsen-Anhalt	<i>bis 19. April 2011</i> Minister des Innern Holger Hövelmann <i>seit 19. April 2011</i> Minister des Innern Holger Stahlknecht
Land Schleswig-Holstein	Innenminister Klaus Schlie
L-1 Identity Solutions AG	Dr. Martin Werner
Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland	David Gill
Saarland	Minister für Inneres und Europaangelegenheiten Stephan Toscani
SECURITAS Sicherheitsdienste Deutschland Holding GmbH & Co. KG	Manfred Buhl
Siemens AG	Angelika Staimer
VISA Europe Services Inc.	Heike Müller
Weißer Ring e.V.	<i>bis 7. April 2011</i> Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind <i>seit 7. April 2011</i> Prof. Dr. Jürgen Witt
Zentralrat der Juden in Deutschland	<i>bis 28. November 2010</i> Charlotte Knobloch <i>seit 28. November 2010</i> Dr. Dieter Graumann
Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V. (ZVEI)	Angelika Staimer
Zentralverband des Deutschen Hand- werks e.V. (ZDH)	Peter Dreißig

Anhang II

Mitglieder des Vorstandes am 31. Dezember 2010

Name	Institution
Professor Gerd Neubeck (Vorsitz)	Deutsche Bahn AG
Stefan Daniel (Geschäftsführung)	Bundesministerium der Justiz
Norbert Seitz	Bundesministerium des Innern

Beisitzer des Vorstandes am 31. Dezember 2010

Name	Institution
Dr. Helmut Fünfsinn	Hessisches Ministerium der Justiz
Uwe Gerstenberg	CONSULTING PLUS Sicherheits- Beratung und Service GmbH
Klaus Jansen	Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)
Norbert Küster	Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V. (ZVEI)

Team der Geschäftsstelle am 30. Juni 2011

Name	Institution	Telefon
		02 28-9 96 81
Stefan Daniel	Bundesministerium der Justiz	- 3725
Astrid Fuhrmann	Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	- 3326
Wolfgang Kahl	Bundeskriminalamt	- 3190
Christine Liermann	Bundesministerium der Justiz	- 3384
Heike Zender	Bundesministerium des Innern	- 3275

HERAUSGEBER

STIFTUNG DEUTSCHES FORUM FÜR KRIMINALPRÄVENTION

C/O BUNDESMINISTERIUM DES INNERN,

GRAURHEINDORFER STRASSE 198

D-53117 BONN

TEL.: 02 28/996 81 37 25

E-MAIL: DFK@BMI.BUND.DE

INTERNET: WWW.KRIMINALPRAEVENTION.DE